

In der Erörterung vermittelte ein Redner des Zentrums in den bisherigen Ausführungen eine zahlenmäßige Aufstellung zur Klärung der Bedarfsfrage. Auch die Bevölkerung der besetzten Gebiete sei mehr heranzuziehen. Es müsse verlangt werden, daß der Reichstag sowohl bei Erlass der Verordnungen wie bei ihrer Durchführung mitwirke und eine Kontrolle darüber erhalte. — Ein sozialdemokratischer Abgeordneter bedauerte, daß den Fraktionen erst gegen den Inhalt des Gesetzes be-

kanngegeben worden sei. Wenn dem Volke eine Zwangsarbeit auferlegt werde, dürften die Gewinne der Arbeitgeber nicht freigegeben werden. — Staatssekretär Dr. Hefferich geht sodann auf das Belagerungszustandsgesetz und die darauf sich beziehenden Wünsche des Reichstags ein. Änderungen des Belagerungszustandes, der Schutzhaft und der Familienunterstützung seien auf dem besten Wege. — Ein Redner der Nationalliberalen erklärte sich mit dem Grundgedanken des Entwurfs einverstanden. Auch wünschte er dessen rasche Erledigung. Ob nicht später eine Ausdehnung der Dienstpflicht auf die Frauen nötig wäre, sei dahingestellt. — Ein Fortschrittler sprach seine Überraschung über den vorliegenden Gesetzentwurf und seine Begründung aus. Für ein Kantsgesetz, ohne zu wissen, wie es ausgeführt werde, könne er nicht eintreten. Auch auf andere Weise könnten noch Kräfte und Raumschaftserschöpfung geschaffen werden. — Nachdem Staatssekretär Dr. Hefferich und Erzberger v. Gröner sich weiter vertraulich geäußert hatten, besprach ein konservativer Redner den Entwurf. Die Organisationskraft der Engländer habe überzogen, und wir müßten ihr durch die Volksorganisation entgegen treten, und zwar rasch und rücksichtslos. — Ein Mitglied der Deutschen Fraktion verwies darauf, daß der Reichstag längst ein Einschießen gegen die Vergeudung von Arbeitskräften in Bureaus usw. gefordert, aber bei der Regierung nicht das nötige Gehör gefunden habe. Er sei für rasche Verabschiedung des Gesetzes. — Ein anderes Mitglied der Nationalliberalen sagte, der Entwurf sei aus der Not der Zeit geboren. Daher scheine eine lange Beratung aller hier einschlägigen Probleme nicht angezeigt. — Die Beratung wurde hierauf auf Freitag vertagt.

L. Berlin, 24. Nov. (Fig. Drahtber. ab.) Der Hauptauschuss des Reichstags setzte heute vormittag die Beratung der Vorlage über den Vaterländischen Hilfsdienst fort. Sie ist wieder streng vertraulich.

Pressestimmen zu den Vorverhandlungen im Hauptauschuss des Reichstags.

W. T.-B. Berlin, 24. Nov. Zur Beratung der Hilfsdienstvorlage im Hauptauschuss des Reichstags steht es im „Völkisch-Anzeiger“. Es hat zunächst den Anschein, als ob die Parteien in den Wein der Begeisterung eines Wessers der parlamentarischen Kritik zu gehen gemittelt wären. Jedenfalls wird in den Vorverhandlungen für die Erledigung des Entwurfs im Plenum wertvolle Botschaft geliefert.

Das „Berliner Tageblatt“ meint: Fast alle Parteirechner hielten die größten Gefahren, der Militärverwaltung ohne jede Kontrolle des Reichstages ein zu weit gehendes Eingriffsrecht in die Verhältnisse von Millionen Menschen einzuräumen. In der „Völkischen Zeitung“ wird gesagt, das Volk des Willens, dem Rufe zur vaterländischen Arbeit in der Heimat Folge zu leisten, müsse bekräftigt werden durch den Umfang der Sicherheiten, die gegen Übergänge und Willkürlichkeiten bei der Durchführung des Gesetzes gewonnen würden.

Am „Vorwärts“ heißt es: Keine Überstürzung! Daß das letzte Wort bei den vaterländischen Parteien ein No sein wird, läßt sich ohne weiteres aus den Verhandlungen herauslesen. Die Haltung der sozialdemokratischen Partei dürfte aber von der Welt abhängen, die das Gesetz bis zur dritten Lesung annehmen wird.

Die Lage im Westen.

Zu den engl.-französischen Mißerfolgen an der Somme.

Die England die Hilfstruppen seiner Dominionen und Kolonien und Frankreich seine farbigen Truppen bluten läßt.

W. T.-B. Berlin, 23. Nov. Von militärischer Seite erfahren wir: Außer Artillerielämpfen und unbedeutenden britischen Angriffen, wie westlich Serres am 21. Nov. und nördlich Queudecourt und am St.-Pierre-Bacht-Walde am 22. Nov., fehlten in den letzten Tagen umfassendere Kampfhandlungen. Die große Sommeroffensive stockt abermals, und die kühnen Hoffnungen, die die Engländer und Franzosen an den groß angelegten Angriff an der Ancre knüpften, sind bereits wieder begraben. Die ungeheure Verschwendung von Menschen und Munition war wieder umsonst. Englische Blätter schreiben am 15. Nov., nunmehr sei Hoffnung, daß der Siegespreis: Bapaume, noch in diesem Jahre errungen werde. Bapaume hat allerdings weder eine militärische noch eine wirtschaftliche oder politische Bedeutung. Sein geringer moralischer Wert aber stünde in einem schmerzlichen Mißverhältnis zu dem Opfer von über 500 000 Mann. Von Bapaume bis zum nächsten Punkt der belgischen Grenze sind noch 65 Kilometer, bis an die deutsche nicht weniger als 165. Indessen nicht einmal Bapaume vermochten die Engländer und Franzosen in 14tägiger Schlacht zu erreichen.

Aus allen Berichten verdichtet sich immer mehr der Eindruck, daß die Somme-Offensive in Blut und Schlamm stecken blieb.

Die Bitterungsverhältnisse sind dazwischen geworden, daß alle Angriffe aussichtslos erscheinen. Ein großer Teil der Granaten kriecht in dem aufgeweichten Boden nicht mehr. Die Sturmtruppen treten durchnäßt und frierend mit verschmutzten Gewehren an. Die Liegendebliebenen erwarten ein jämmerliches Schicksal. Diese unsinnigen Angriffe, deren Ausfallslosigkeit weder der englischen noch der französischen Heeresleitung verborgen sein kann, finden ihre Erklärung wohl darin, daß die Heeresleitungen nur um des Prestiges willen die Schlacht fortsetzen, und daß sie in erster Linie nicht ihre eigenen Landeskiner, sondern die Kontingente der weißen und farbigen Hilfsvölker verbluten lassen. Am Großkampftage vom 5. Nov. führten die Engländer volle drei australische Divisionen rücksichtslos ins Feuer, nachdem die Australier schon seit 23. Juli an der Somme eingesetzt worden waren. Voller sechs Wochen kämpften sie in dem heftigstritten Gelände von Bazieres. Zum großen Teil wurden junge, kriegsunerfahrene, nur kurze Zeit ausgebildete australische Soldaten gegen die deutschen Maschinengewehre vorgeschickt. Selbst bei dem einzigen ernstlichen Angriff, der seit Beginn der Kämpfe

an der Somme an der übrigen englischen Front bei Fromelles am 19. Juli stattfand, wurde neben einer englischen Division eine australische Division ungeübter junger Truppen unter blutigen Verlusten zum Angriff eingesetzt. Immer wieder tauchen australische Truppen in der vordersten Linie auf, so oft sie auch schon im Feuer dezimiert wurden. Im Juli, August und September verloren die Australier und Neuseeländer rund 35 000 Mann, bei Fromelles aufbehalten 5000 Mann. Drei ihrer Divisionen wurden an der Somme vollkommen aufgerieben. Auch die Kanadier wurden, nachdem sie im Juni bei Ypern die schwersten Verluste hatten und etwa auf ihren halben Bestand reduziert wurden, anfangs September an der Somme eingesetzt. In allen Großkampftagen vom 9. September bis 23. Oktober standen sie in vorderster Linie. Eine Brigade Südafrikaner wurde im Delville-Wald vollkommen vernichtet. Die Anklagen aus den verschiedenen Dominionen haben die englische Heeresleitung veranlaßt, bei dem Angriff auf Beaumont und Beaurourt ausdrücklich hervorzuheben, daß dieser Angriff durch Truppen von den englischen Inseln durchgeführt worden sei. Allein an der Butte de Warlencourt mußten schon wieder die Australier ihren Blutgott zahlen. Die englischen Berber haben sie, wie aus allen Aussagen der Gefangenen hervorgeht, mit Verlockungen betrogen. Die australischen Kontingente wurden lediglich für Ägypten und später für die Dardanellen angeworben.

Auch die Franzosen haben ihre Hilfsvölker rücksichtslos eingesetzt. Anfangs Juli sollten Senegalkruppen mit Kolonialdivisionen den ersten Stoß südlich der Somme führen. Die letztere bei Verdun bei einem Angriff auf Fort Douaumont, wurden ebenfalls bei den Angriffen am St. Pierre-Bacht-Walde farbige Franzosen festgestellt. Nachdem die Wahrheit trotz Zensur langsam in den Kolonien bekannt wird und dort die Reaktion einzusetzen beginnt, verdoppeln die englischen Berber ihre Anstrengungen in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Die rumänische Heeresleitung blickt sehr trübe in die nächste Zeit.

(Drahtbericht unseres S.-Senderberichterstatters.)

S. Stockholm, 24. Nov. (Fig. Drahtber. ab.) Das Pressebureau des rumänischen Kriegsministeriums teilt mit: Die Angriffe des Feindes gehen auf allen Fronten fort. Aus ihrer ungeschwächten Kraft läßt sich erkennen, daß der Feind mit so großem Widerstand gerechnet hat, wie er ihn tatsächlich gefunden hat. Die feindlichen Angriffe haben zunächst im Zuitale zu einem Durchbruch unserer Front geführt. Die zahlenmäßig beschränkten rumänischen Truppen waren außerstande, den Feind auf allen Teilen der Front aufzuhalten. Die rumänische Heeresleitung schwächte darum diese weniger gefährdete Stelle gegenüber den anderen Bergtälern, wo der gegnerische Ansturm durchaus nicht geringer ist. Ob die rumänische Armee, die fortbauend allein auf sich angewiesen ist, fähig sein wird, ihre Stellungen zu halten, die jetzt die weitere Befestigung der walachischen Ebene durch die Deutschen behindern, die Frage mit Bestimmtheit in positivem Sinne zu beantworten, steht sich die rumänische Heeresleitung außerstande. Die rumänische Bevölkerung wird im Hinblick auf diese Wendung der Ereignisse zur Ruhe ermahnt. Die Befestigung auch nur eines Teils des reichen rumänischen Landes wird infolge der wirtschaftlichen Vorteile, die der Feind hierdurch erringt, die Verbündeten im Gesamtziel der Kriegsführung schwerer treffen als die Rumänen selbst.

Das ungestüme Vorwärtstreiben unserer Truppen in die Walachei.

Br. Berlin, 24. Nov. (Fig. Drahtber. ab.) Dem umfassenden Bericht über die heitere Schlacht, die den verbündeten Truppen den Zugang in das Herz Rumaniens erzwingt, fügt Dr. Max Osborn in der „Völk. Ztg.“ noch einige interessante Einzelheiten bei. Zum ersten Mal erfährt man von der höchst erfolgreichen Verwendung eines deutschen Panzerautomobils. Im ersten Abschnitt der Schlacht fuhr ein deutsches Panzerauto auf die rumänischen Linien los und eröffnete ein mörderisches Maschinengewehrfeuer. Es scheint, daß zwei feindliche Kompanien durch diesen unermuteten Angriff so gut wie vernichtet wurden. Gefangene berichten, daß man auf rumänischer Seite nach dem Kampf über 300 Leichen gezählt habe. Vereinzelt für diese Schnelligkeit, mit der die auszeichnend vorbereitete Operation sich vollzog, ist der Zustand, in dem die Rumänen die Bahnstraße zurücklassen mußten. Der Feind hat diesen Gebirgszugang seit Jahren mit größtem Eifer als Via militaris ausgebaut. Er hatte vor allem eine Reihe ganz neuer Brücken über den Fluß mit modernen Betonsäulen und Eisenkonstruktion angelegt. Verwundet haben wir diese Brücke bis auf die erste an der Grenze unversehrt. Offenbar blieb dem Gegner, der von unserem Vorstoß überrascht war, keine Zeit mehr, die wichtigsten Verkehrsmittel zu zerstören. Bei weiterem Vorrücken kam es sodann zu eigentümlichen Zwischenfällen. Durch die Kühnheit des ungestümen Vorwärtstreibens haben sich unsere Kolonnen auf dem Weg ins Gebirge an der bestverfügbaren und abgekürzten feindlichen Truppenteilen gegenüber, die von der Widerlage ihrer Hauptmacht noch nichts wußten. Vielfach geriet unter Nachschub dadurch in schwierige Situationen. An einer Stelle schlug deutscher und österreichisch-ungarischer Troin ein ganzes Bataillon in jedem Ansturm in die Flucht. Ein besonderes Wort rührender Anerkennung verdienen unsere Sanitätskämpfer. Über den Weg mußten die Verwundeten 18 Kilometer weit

getragen werden. Es wurde dazu ein Stafettendienst eingerichtet, bei dem immer je zwei Träger die Verletzten 3 bis 4 Kilometer weit zurückbeförderten.

Die Ereignisse in Griechenland. Der Reservistenbund fordert ein Ende der Gewaltherrschaft!

W. T.-B. London, 23. Nov. „Daily News“ wird aus Athen gemeldet: Heute wurde 20 Untertanen der ententeindlichen Länder befohlen, zugleich mit ihren Gefangenen Athen zu verlassen. Darunter befindet sich der Direktor der Deutschen Schule Caro. Man erwartet allgemein, daß die Entente wegen der Auslieferung von Kriegsmaterial ein Ultimatum an das griechische Kabinett richten wird, in welchem es aufgefordert wird, zumidzutreten. Hierauf soll ein nationales Kabinett gebildet werden. Das Wochenblatt des Reservistenbundes appelliert an den König, daß er die Auslieferung von Waffen und Munition an die Entente verweigern möge. Das Blatt erklärt, das Volk wünsche, der Gewaltherrschaft und Annäherung der Entente ein Ende zu machen. Fournet hat die Behörden von diesem Artikel in Kenntnis gesetzt und wird Maßnahmen zur Bewachung der Waffenmagazine treffen.

Ereignisse zur See.

Die Britannic kein deutsches U-Bootsopfer!

W. T.-B. Berlin, 24. Nov. (Antisch.) Im englischen Unterhaus ist die angeblich durch ein deutsches U-Boot erfolgte Torpedierung des Hospitalschiffes „Britannic“ als völkerrechtswidriger Akt unmenschlicher Barbarei hingestellt worden. Demgegenüber wird festgestellt, daß die „Britannic“ durch ein deutsches U-Boot nicht versenkt worden ist.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Keine Verwundeten auf dem englischen Hospitalschiff.

W. T.-B. London, 23. Nov. (Reaktion des Reuterschen Bureau.) Antisch wird mitgeteilt: An Bord der Britannic befanden sich keine Verwundeten, nur die Besatzung des Schiffes und das Sanitätspersonal.

Wenn keine Verwundeten — selbst laut Reuter — an Bord der „Britannic“ waren, dann ist es doch äußerst auffallend, daß eine so große Zahl von Personen an Bord waren. Die gestrige Meldung sprach von 1700 Gefangenen. Das liegt näher als der zwingende Schluß, daß die „Britannic“ gar kein Lazarettenschiff war, sondern als angebliches Lazarettenschiff zu Transportzwecken mißbraucht worden ist. Das ergibt sich auch daraus, daß das Schiff, von England kommend, auf dem Wege nach Saloniki war. Hat das Schiff die vorgeschriebenen Abzeichen als Lazarettenschiff geführt, so ist sicherlich ein deutsches U-Boot nicht die Ursache des Unterganges gewesen, sondern das Schiff ist auf eine Mine gelaufen oder sonst gesunken. Jedenfalls wird man trotzdem von englischer Seite einer neuen Deke gewärtig zu sein haben.

Verient!

W. T.-B. Berlin, 24. Nov. (Drahtbericht.) Der griechische Dampfer „Joannis“ (3828 Tonnen) ist von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden.

W. T.-B. London, 23. Nov. Die englische Bark „Graciosa“ und der norwegische Dampfer „City of Mexico“ sind versenkt worden.

W. T.-B. Amsterdam, 24. Nov. (Drahtbericht.) In englischen Blättern vom 18. November wird der griechische Dampfer „Styliani“ (3600 Tonnen) als versenkt angegeben.

W. T.-B. London, 24. Nov. (Drahtbericht.) Nach einer Fluchtmeldung soll der französische Segler „Relie“ versenkt worden sein.

Die amtlichen türkischen Berichte.

W. T.-B. Konstantinopel, 23. Nov. (Drahtber.) Amtlicher Heeresbericht vom 19. Nov. (Verspätet eingetroffen) Infolge eines Kampfes, der sich zwischen einer aus Infanterie und Maschinengewehren zusammengesetzten feindlichen Streitmacht und unseren Freiwilligen entsponnen hatte, warfen wir den Gegner bei Sabes zurück. An der Kaukasus-Front trieben wir unsere Stellungen in einer Ausdehnung von 30 Kilometern vorwärts. Kein wichtiges Ereignis auf den anderen Fronten.

W. T.-B. Konstantinopel, 24. Nov. (Drahtbericht.) Amtlicher Heeresbericht vom 23. Nov. Tigris-Front: Unsere Flugzeuge zwangen feindliche Flugzeuge, die unsere Stellungen überfliegen, zur Flucht. Wir zwangen ein feindliches Flugzeug zum Landen. Zwei andere Flugzeuge, die Le Chats (?) überflogen, warfen Bomben auf die Bevölkerung und die Umgebung.

Perfische Front: Wir zogen in das Dorf Nihir Abad 30 Kilometer nördlich von Hibja ein.

Kaukasus-Front: Auf dem rechten Flügel Ruhe. Im Zentrum und auf dem linken Flügel schlugen wir Überfälle des Feindes mit Verlusten für ihn ab. Auf der übrigen Front kein Ereignis von Bedeutung.

Der Thronwechsel in Oesterreich-Ungarn.

Die Abschiedsworte des Kaisers Franz Joseph an seine Völker und die Armee.

W. T.-B. Wien, 23. Nov. Ein Extrablatt der „Wiener Zeitung“ enthält folgendes:

Weiland Seine Kaiserliche und Königlich Apostolische Majestät Franz Joseph I. haben in Allerhöchster seinem gestern eröffneten Testament nachstehende Abschiedsworte an seine Völker und an Armee und Flotte zu richten geruht:

„Meinen geliebten Völkern sage ich vollen Dank für die Treue und Liebe, welche sie mir und meinem Hause in glücklichen Tagen wie in bedrängten Zeiten betätigt haben. Das Bewußtsein dieser Anhänglichkeit hat meinem Herzen wohl und stärkte mich in der Erfüllung der schweren Regentenpflicht. Rufen sie dieselben patriotischen Gesinnungen meinem Regierungsnachfolger beizubringen!“

„Auch meiner Armee und Flotte gedenke ich mit dem Gefühl gerührten Dankes für ihre Tapferkeit, Treue und Er-

gebenheit. Ihre Siege haben mich mit freudigem Stolz, unverschuldetes Mißgeschick mit schmerzlicher Trauer erfüllt. Der vortreffliche Geist, welcher Armee und Flotte sowie meine beiden Bandwachen von jeher besetzt hat, bürgt mir dafür, daß mein Regierungsnachfolger nicht minder auf sie zählen darf als ich."

Das Programm der Leichenfeier.

W. T.-B. Wien, 23. Nov. Nach den endgültigen Bestimmungen über die Leichenfeier für Kaiser Franz Joseph wird die Leiche am Montagabend nach dem vorgeschriebenen Zeremoniell vom Schönbrunn Schloß in die Hofburg-Pfarrkirche verbracht, wo der Sarg bis zum 30. November, mittags, aufgebahrt wird und hier das Publikum aufgestellt bleibt. Das Leichenbegängnis findet mit Entfaltung großer Trauervombes am 30. November, 3 Uhr nachmittags, statt. Der imposante Zug wird sich über die Ringstraße und den Franz-Joseph-Kai durch die Rote-Turm-Strasse zum Stefansdom bewegen, wo Kardinal Wiffl die feierliche Einsegnung vornimmt. Hierauf wird sich der Trauerzug zur Kapuzinerkirche in Bewegung setzen, wo die Beisetzung der Leiche des Monarchen in der Kapuzinergruft erfolgt.

Trauerkundgebungen in Wien.

W. T.-B. Wien, 24. Nov. (Drahtbericht.) Im Sitzungssaal des Wiener Gemeinderats fand vormittags eine Trauerkundgebung für Kaiser Franz Joseph statt, zu der die Gemeinderäte aller Parteien, die Bezirksvorsteher und die Vertreter der städtischen Behörden und Unternehmungen erschienen waren. Bürgermeister Weiskirchner hielt mit bewegter Stimme eine Traueransprache, in der er u. a. auf die vielen Wohltaten hinwies, die der Stadt Wien von Kaiser Franz Joseph erwiesen wurden. Er schloß: So wollen wir an Kaiser Franz Josephs Werte, an der Werte des großen Friedenskaisers, in Mut und Zuversicht in denselben pflichtgetreuen Geist, der ihn stets erfüllte, in dem großen Kampf weiter dienen, der dem Reich einen gekräftigten, legendreichen Frieden sichern soll, wie ihn der hingeshiedene Kaiser ersehnte.

Eine Trauerkundgebung des ungarischen Abgeordnetenhauses.

W. T.-B. Budapest, 23. Nov. Der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Tsaiz hat das Abgeordnetenhaus für den 27. Nov. zu einer Sitzung mit dem ausschließlichen Zwecke einberufen, anlässlich des Ablebens des Herrschers die nationale Trauer zu bezeugen sowie hinsichtlich weiterer zu treffender Maßnahmen zu beschließen.

Die Frage der Einberufung des österreichischen Reichsrats.

W. T.-B. Wien, 24. Nov. (Drahtbericht.) Der Präsident des Abgeordnetenhauses Silvester erschien nachmittags beim Ministerpräsidenten v. Koerber, um im Namen des Präsidiums des Abgeordnetenhauses die Trauer über das Hinscheiden des Kaisers Franz Joseph auszudrücken. Er brachte dabei die Einberufung des Reichsrats zur Sprache. Der Ministerpräsident erklärte, er stehe bezüglich der Durchführung des Artikels 8 des Staatsgrundgesetzes streng auf dem verfassungsmäßigen Standpunkt. Eine neue Zeit sei herangebrochen und den neuen Verhältnissen sei Rechnung zu tragen. Der Ministerpräsident erklärte in bezug auf die Einberufung des Reichsrats, er werde sich mit den einzelnen Parteiführern ins Einvernehmen setzen und ihnen sein Programm darlegen.

Telegrammwechsel zwischen den Kaiserinnen.

W. T.-B. Berlin, 24. Nov. (Drahtbericht.) Die „Köln. Allg. Ztg.“ meldet: Ihre Majestät die deutsche Kaiserin richtete an Ihre Majestät die Kaiserin und Königin von Österreich-Ungarn folgendes Telegramm:

„In dieser schicksalsschweren Stunde drängt es mich auszusprechen, welch innigen Anteil ich an dem Schmerz und der Trauer Eurer Majestät und der Völker Österreich-Ungarns um den Heimgang Eurer Majestät erteilten Oheims Se. Majestät des Kaisers und Königs Franz Joseph nehme. Herzliche Freundschaft hatte uns im Leben verbunden. Treue Verehrung werde ich dem Entschlafenen bewahren. Eurer Majestät aber harren neue schwere Pflichten, deren Erfüllung namentlich in dieser schweren Kriegszeit an die Kraft Eurer Majestät hohe Anforderungen stellen werden. Der Allmächtige möge Eurer Majestät hierzu seinen Beistand und Segen im reichsten Maße geben.“

Auguste Viktoria.

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin von Österreich-Ungarn antwortete darauf:

„Innigst gerührt durch die so überaus warmen herzlichen Worte der Anteilnahme, welche Eure Majestät so gütig waren, anlässlich des Hinscheidens meines innigstgeliebten Oheims des Kaisers und Königs Franz Joseph an mich zu richten, bitte ich Eure Majestät, meinen aus tiefstem Herzen kommenden Dank entgegenzunehmen zu wollen. In dieser schicksalsschweren Stunde bitte ich, die Freundschaft, welche Eure Majestät meinem in Gott ruhenden Oheim in so hohem Maße zuteil werden ließ, auch auf mich und meine Familie zu übertragen. Gott helfe uns weiter in dieser schweren Zeit!“

Zita.

Die Trauer in unserer Marine.

W. T.-B. Berlin, 23. Nov. Das „Marine-Verordnungsblatt“ gibt folgenden Marinebefehl bekannt:

Am auch seitens meiner Marine, die in treuer Waffenbrüderschaft gemeinsam mit der österreichisch-ungarischen kämpft, das Andenken meines entschlafenen treubewährten Bundesgenossen und lieben väterlichen Freundes, des Kaisers von Österreich und Apostolischen Königs von Ungarn Majestät, zu ehren, bestimme ich hiedurch:

1. Die Offiziere meiner Marine legen — so weit es die gegenwärtigen Verhältnisse gestatten — auf 14 Tage Trauer an.

2. Die in der Heimat im Hafen befindlichen Schiffe haben zum Tage nach Bekanntwerden dieser Order an unter Schenker Kopfslaggen drei Tag lang halbstünds zu schlagen, die österreichisch-ungarische Flagge in Großtopp.

3. In den ersten drei Tagen der Trauer schlagen die militärischen Dienstgebäude Halbmaße. Während dieser Zeit ist außer bei Feueralarm und Alarm kein Spiel zu führen.

Die haben diesen Befehl sogleich der Marine bekanntzugeben.

Großes Hauptquartier, den 22. November 1916.

Wilhelm.

An den Reichskanzler (Reichs-Marine-Min.).

Die Antwort auf das Beileidstelegramm des Reichstagspräsidenten.

W. T.-B. Wien, 23. Nov. Auf das Beileidstelegramm des Präsidenten des deutschen Reichstags anlässlich des Todes des Kaisers Franz Joseph antwortete der Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses Dr. Silvester mit folgender Depesche: „Empfangen Eure Excellenz für die namens des deutschen Reichstags zum Ausdruck gebrachten warmen Worte der Teilnahme zu dem im gegenwärtigen Zeitpunkt doppelt schwer empfundenen Schlag, der uns getroffen hat, den verbindlichen Dank. Bei diesem unendlich traurigen Anlaß lassen Sie uns der zuberstehenden Hoffnung Ausdruck geben, daß wir in treuer Gemeinschaft die vorgezeichneten Ziele zum Glücke der Völker erreichen.“

Das offizielle Organ der Kurie zum Tode Kaiser Franz Josephs.

W. T.-B. Bern, 23. Nov. Der „Osservatore Romano“ sagt, daß Kaiser Franz Joseph alle schmerzlichen Ereignisse seines Lebens durch den Trost seines starken Glaubens und sein tiefes religiöses Empfinden überwand, von denen er in allen Zeiten in musterhafter Weise öffentlich Zeugnis abgelegt habe. Auch habe der Kaiser nie aufgehört, bei jeder Gelegenheit unerschütterlich seine Anhänglichkeit an den Heiligen Stuhl zu beweisen. Das Blatt spricht schließlich den Wunsch aus, daß die Regierung sein Nachfolger für seine Untertanen und Völker wie für die ganze Menschheit eine Epoche des Friedens und Wohlergehens entstehen sehen möge.

Die „ritterlichen“ Franzosen.

W. T.-B. Berlin, 24. Nov. Über französische Pöbeleien an der Bahre Franz Josephs schreibt die „Voss. Ztg.“: Wer glauben möchte, daß der Tod die angeblich ritterlichen Franzosen auch nur zu einem Wort der Achtung zwingen würde, ist um eine Illusion armer. Nur eine Zeitung wagt es, die unablässige Pflichttreue des verstorbenen Monarchen anzuerkennen und das Geheimnis der Liebe zu erklären, die seine Völker ihm entgegengebracht haben. Der allgemeine Ton der Zeitungen geht dahin, auch den toten Kaiser zu schmähen.

Kaiser Karl an Armee und Flotte.

W. T.-B. Wien, 23. Nov. „Straffleurs Militärblatt“ meldet: Seine Majestät der Kaiser hat nachstehenden Armee- und Flottenbefehl erlassen:

„Soldaten! Euer Oberster Kriegsherr, mein erhabener Großvater, Kaiser und König Franz Joseph I., der durch Jahrzehnte Euch, Eure Großväter und Väter mit Liebe und Fürsorge geleitet und wie ein Vater für Euch gesorgt hat, ist zu Gott heimgegangen. Ein stets leuchtendes Vorbild soldatischer Pflichttreue, haben Weiland Seine Majestät bis zur äußersten Anspannung seine Weisheit, sein ganzes Sein dem Wohl des Vaterlandes geweiht. So lange die Kräfte standhielten, waren seine Gedanken bei Euch, seinen geliebten, braven Kriegsknechten.“

Soldaten! Die harten, aber ruhmvollen Tage dieses Riesenkampfes habe ich bis nun mit Euch durchlebt. In großer Zeit und aus Eurer Mitte trete ich jetzt als Oberster Kriegsherr an die Spitze meiner kaiserlichen Armee und Flotte, in unerschütterlichem Glauben an unser heiliges Recht und an den Sieg, den wir mit Gottes Hilfe im Verein mit unseren treuen Verbündeten unserer gerechten Sache werden erkämpfen werden. Der Geist des erlauchten Verbliebenen wird um Euch sein und Euch anspornen zu weiteren heldenmütigen Kämpfen, auf daß es und vergönnt sei, an seiner Waise den Siegeskranz niederzuliegen als Zeichen unserer treuen Dankbarkeit für all die Liebe und Fürsorge, die sein edles Herz unausgesetzt schlugen für seine treue Wehrmacht.“

Wien, 22. November 1916.

Karl, m. p.

Der Widerhall der Proklamation des Kaisers Karl.

W. T.-B. Berlin, 24. Nov. Zum Thronwechsel in Österreich-Ungarn schreibt die „Germania“: Die Hoffnung, der Kaiser Karl im Augenblick seines Regierungsantritts bescheidenen Ausdruck gibt, daß seine Völker, wie zur Abwehr der äußeren Feinde, so auch zum Werk der friedlichen Erneuerung und Verjüngung im Innern sich zusammenfinden werden, wird lebhaften Anklang und Widerhall in der Praxis des politischen Lebens finden, da sie von allen Einsichtigen dieses und jenseits der Leitha von Herzen geteilt wird. Nicht minder aber hat der junge Kaiser die richtige Seite im Empfinden seiner Untertanen, wie der Völker seiner verbündeten Fürsten erkennen lassen, wo er die selbstverständliche Stellung zum Weltkrieg nimmt. Stöße am Beginn der Regierung Kaiser Karls der ehrliche Friedenswille, so weit er nach Lage der Dinge mit denkbar ist, so finde in dem Telegrammwechsel mit Kaiser Wilhelm nicht minder herab seine Bündnistreue ihren Ausdruck.

Das eidlische Gelöbnis des neuen Kaisers.

W. T.-B. Wien, 23. Nov. Die morgige „Wiener Zeitung“ wird nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben veröffentlichen: Lieber Dr. v. Koerber! Eingedenk meiner verfassungsmäßigen Obliegenheit zur Ablegung des in Artikel 8 des Staatsgrundgesetzes vom 21. September 1867 über die Ausübung der Regierung und der Vollzugsgewalt vorgesehenen eidlischen Gelöbnisses gewärtige ich Ihre auf die Erfüllung dieser Bestimmung abzielenden Anträge.

Wien, den 23. November 1916.

Karl, m. p. v. Koerber, m. p.

Kaiser Karl will sich baldigst zum König von Ungarn krönen lassen.

W. T.-B. Budapest, 24. Nov. (Drahtbericht.) Das morgige „Antikblatt“ wird folgendes Allerhöchstes Handschreiben veröffentlichen:

„Lieber Graf Tisza! Von der Absicht befeelt, mich so bald als möglich, zum König von Ungarn, Kroatien, Slavonien und Dalmatien krönen zu lassen, weise ich Sie an, daß Sie mit dem Reichstag in Verbindung treten und Ihre hierauf bezüglichen Vorschläge mir erstatten mögen.“

Gegeben Wien, 23. November.

Karl, m. p., Stephan Tisza, m. p.

Dr. Budapest, 24. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die Krönung dürfte am 6. Dezember in Budapest stattfinden. Man begründet diese Notwendigkeit der baldigen Krönung damit, daß das ungarische Budgetprovisorium mit dem Schluß des Jahres abläuft, die Sanktionierung eines Gesetzes kann nur durch einen König geschehen, der bereits den Eid abgelegt hat. Der Kaiser soll die Absicht haben, während eines Teiles des Jahres seine Residenz nach Budapest zu verlegen.

Erzherzog Joseph, der neue Armeeführer.

Dr. Berlin, 24. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der gestrige Bericht der deutschen Heeresleitung ließ erkennen, daß Erzherzog Joseph das Kommando an dem Teil der Ostfront übernommen hat, der den österreichisch-ungarischen Truppen zufällt und bisher dem jetzigen Kaiser Karl unterstand. Über die militärische Laufbahn des Generalobersten Erzherzog Joseph ist wenig bekannt. Er ist ein gebürtiger Ungar und steht im 45. Lebensjahr. Er hat an der Universität in Budapest studiert, dort den Grad eines Doktors der technischen Wissenschaften erreicht. Der Erzherzog ist Chef des königlich preussischen 2. hannoverschen Infanterie-Regiments Nr. 14. Sein Vater war Palatin von Ungarn.

Die Bildung des polnischen Heeres.

Dr. Königsberg, 23. Nov. (Zb.) Der gestrige Mittwoch war der erste Reisetag für den Eintritt in das polnische Heer. Nach der Mitteilung der polnischen Blätter sind bereits zahlreiche Meldungen aus den verschiedensten Schichten der Bevölkerung eingelaufen.

Deutsches Reich.

Der Hundertjahrstag der Stiftung der preussischen Kriegsschlager.

W. T.-B. Berlin, 23. Nov. Am 24. November 1816 stiftete König Friedrich Wilhelm III. von Preußen die preussische Kriegsschlager: eine weiße Flagge mit dem schwarzen preussischen Adler und dem Eisernen Kreuz. Schon im dritten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts trugen die Schiffe der preussischen Seehandlung die Flagge um die Erde. Ihre Feuerkraft erhielt sie in dem Gefecht eines bewaffneten Postdampfers (der Postdampfer „Der preussische Adler“) mit der dänischen Brigg „Ste. Croix“ am 27. Juni 1849 bei Bruesvig.

Aus dem „Reichsanzeiger“. W. T.-B. Berlin, 23. Nov. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die kaiserliche Verordnung, betreffend die Einberufung des Reichstages zum 25. Nov. sowie eine Bekanntmachung zur Änderung der Bekanntmachung über die Einruhr von Rakas vom 3. September 1916, eine Bekanntmachung über die Reichsverteilungsteile für Eier eine Bekanntmachung der Reichsbediensteten über die Aufgabebewilligungen und eine Bekanntmachung der Reichsuntermittelsstelle, die anderweitige Berechnung der Pensionkontingente der Brennererente für das Betriebsjahr 1916/17 betreffend.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Großherzogin Adelheid von Luxemburg †.

W. T.-B. Königsberg i. L., 24. Nov. Heute nacht um 2½ Uhr ist die Großherzogin-Mutter von Luxemburg auf ihrem Schloß in Königsberg verstorben.

Die Meldung von dem Ableben der großen Großherzogin-Mutter von Luxemburg, Herzogin von Nassau, kam nicht unerwartet. Bereits im Sommer dieses Jahres kam aus Königsberg die Nachricht von einer ziemlich ernsthaften Erkrankung der verwitweten Gemahlin des letzten regierenden Herzogs von Nassau. Dem schien es, als habe sich der Gesundheitszustand der Fürstin doch wieder so weit gebessert, daß die Befürchtung für das Leben der Patientin vorläufig als beseitigt gelten könne, bis Ende Oktober eine Verschlimmerung ihres Zustandes eintrat, so daß stündlich mit ihrem Tod gerechnet werden mußte. Die verstorbene Großherzogin wurde am 25. Dezember 1838 als Tochter des Prinzen Friedrich August von Anhalt geboren. Als Siebzehnjährige vermählte sie sich am 23. April 1851 mit Herzog Wolf von Nassau, der damals im 34. Lebensjahre stand und seit dem im Jahre 1845 nach kaum einjähriger Ehe erfolgten Tode seiner ersten Gemahlin, der russischen Prinzessin Elisabeth Michailowna, Witwer war. Die Vermählungsfeierlichkeit fand in Dessau statt. Aus dieser Ehe gingen fünf Kinder hervor: Erbsprinz Wilhelm, geboren 1852; Prinz Friedrich, geboren 1854; Prinzessin Maria, geb. 1857; Prinz Franz Joseph, geb. 1859 und Prinzessin Hilma, geb. 1864. Prinz Friedrich wurde nur 1 Jahr alt, Prinzessin Maria starb bereits einen Monat nach ihrer Geburt und Prinz Franz Joseph erreichte ein Alter von nur 18 Jahren. Erbsprinz Wilhelm, der spätere Großherzog von Luxemburg, starb bekanntlich 1912, so daß Großherzogin Adelheid nur von ihrer jüngsten Tochter, der Großherzogin Hilma von Baden überlebt wird. Nach dem entscheidenden Jahr 1866 wohnte die herzogliche Familie zunächst in Klumpenheim, dann in Wien. Seit 1870 war Schloß Hohenburg im Harz ihr Sommeraufenthalt. Die Herzogin Adelheid verließ Nieblich am 24. Oktober 1866 und hat es seitdem, ebenso wie ihr 1905 verstorbener Gemahl, nicht mehr besucht. Seit 1872 weilte sie mit großer Regelmäßigkeit alljährlich einige Frühlingsswochen in ihrem inmitten reizendster Parkanlagen am südlichen Abhang des Burgberges zu Königsberg stehenden Schloßchen, stets gern empfangen von der Bürgerschaft des hübschen Taunusstädtchens, dessen Wächterin die Fürstin war. Man rühmte ihr schlichtes, leutseliges Wesen und große Herzengüte nach.

— Kriegsanzeichnungen. Der Vizefeldwebel Fluggeschwader Alfred Raab, Sohn des Portiers des „Königlichen Hofes“ Alfred Raab in Wiesbaden, wurde mit dem Eisernen

Husten.

Wiesbadener Tabletten

helfen bei Husten, Heiserkeit, Nervenkatarrh u. dergl. mehr. 1381
Schützenhofapothek, Langgasse 11.

Kurhaus-Veranstaltungen

am Sam-tag, 25. November.

- Vormittags 11 Uhr: Konzert der Kapelle P. Freudenberg in der Kochbrunnen-Trinkhalle
- Choral: „Ich bete an die Macht der Liebe“.
 - Ungarische Lustspiel-Ouvertüre von A. Kéler-Bela.
 - Idylle Passionelle, Valse intermezzo von Razigade.
 - Fantasie aus „Der Bajazzo“ von Leoncavallo.
 - Gute Nacht, du mein herzliches Kind, Lied von Abt.
 - Frühlings Einzug, Marsch von F. v. Blon.

Abonnements-Konzerte.

- Städtisches Kurorchestr.
Leitung: Städt. Kapellm. Jrmes.
- Nachmittags 4 Uhr:
- Deutscher Reichsadler - Marsch von C. Friedemann.
 - Ouvertüre zur Oper „Stradella“ von F. v. Flotow.
 - Frühlingslied und Spinnerlied von F. Mendelssohn.
 - Introduktion aus der Oper „Die Zauberflöte“ von W. A. Mozart.
 - Am Meer, Lied von F. Schubert.
 - Ouvertüre zur Oper „Fanciulla“ von L. Cherubini.
 - Fantasie aus der Oper „Faust“ von Ch. Gounod.
 - Aus großer Zeit, Marsch von J. Lohndhardt.

Abends 8 Uhr:

- Ouvertüre zur Oper „Iphigenie in Aulis“ von Ch. Gluck.
- Menuett und ungarisches Rondo von Jos. Haydn.
- Eine kleine Nachtmusik von W. A. Mozart.
- Adagio aus der Sonate pathétique von L. v. Beethoven.
- Impromptu in C-moll von F. Schubert.
- Abendlied von R. Schumann.
- Fantasie aus der Oper „Oberon“ von C. M. v. Weber.

Monopol-Lichtspiele

Wilhelmstr. 8.

Jugendlichen jeden Alters ist der Eintritt bis 7 Uhr gestattet!

(Samstag von 3-5 und Sonntag 2-4 Uhr Einheitspreis 60 Pf.)
Ab heute bis Montag 3-11 Uhr:
(Sonntags von 2-11 Uhr)
Soeben, 24. Nov., erschien Meister-Kriegswache (Erste Woche)

Der Totgeglaubte.

(Mit Herz und Hand fürs Vaterland.)

Patriotisches Filmgemälde in 4 Akten.

Erstklassigster Wiener Kunstfilm mit spannender Handlung.

Adam, wo bist du?

Glanzender Schwank in 2 Akten mit

Anna Müller-Lincke.

Der hochinteressierende Tierfilm:

Afrikanische Reise-n-Jag-bilder

Kunigunde u. ihr Regen-schirm.

Augustin's Sparsystem.

Amiliche Anzeigen

Sonnenberg

Bekanntmachung.

Verkauf u. Abgabe von Fleisch bei den hiesigen Metzgermännern am Samstag, den 25. November 1916, gegen Abgabe der Fleischmarken. Reihenfolge und Verkaufsstunden werden durch Anschlag an der Fingerringstraße, am Fenneibach und an der Krone bekannt gemacht, ebenso die Mengen, die auf die Karten abgegeben werden können.

Sonnenberg, 23. November 1916.

Der Bürgermeister, Buchelt.

Kaiser „Bäckpulver“

Stig eigene Herstellung — stets frisch.
Schloß-Drogerie Siebert 9.

Brennspiritus in Tuben, nur solange noch Vorrat. 1 Tube 45 Pf., Tuben 5 Mk.
Drogerie Siebert, Langgasse 5.

Militär

ische Geluche, Eingaben, Reflam, in all. Fällen, Schriftsätze an alle Behörden fertigt m. größt. Erfolg an Büro Gullisch, Wiesbaden, Röhrstraße 3, 1. Etage. Danischreiben zur gef. Einsicht! (Auskunft in Unterzügen u. Rechtsachen) Sprechst. Berf. 8-12 u. 3-5, Sonntags 10-1.

700 Btr. Weißkraut

eingetroffen, Pfund 9 Pf. Prima gelbe Kohlrabi Pfund 7 Pf., Weiße Rüben Pfund 15 Pf., Rotkraut Pfund 20 Pf., Spinat, sehr schön, Pfund 20 Pf., täglich frisch.

Knapp, Ed. Schornborststraße u. Göttenstr.

Schöne Thüringer Gänse heute wieder abgegeben das Pfund 4.25 Mk. Hotel Wiesbadener Hof, Moritzstr. 6. Telefon 6565.

Eisefohlkraben

Str. 650 M. Schwalbacher Str. 91.

Matulatur

zu haben im Tagbl.-Verlag. (Elen. Kinderwagen, Brennabor, 1400. Damenstuhl, Gram., trichterf., Konzerttisch, Mandol., Gitarre, gute Geige, Kino, Elektr. App., Eisenbahn u. versch. bill. Kl. Webergasse 13, 3.

Hohe Juwelenspreise

für Brillen, Brillanten, Pfandstücke, altes Silber, Eßkel, Gabeln, Besteck, Leuchter, Dosen, Kannen, Service usw.; zahlr. per Gramm 10-15 Pf.

A. Geizhals,

Webergasse 14. Adler-Schreibmaschine zu leihen oder kaufen gesucht. Off. mit Preis unter N. 341 an den Tagbl.-Verlag.

Für Drehbänke, Motoren, Werkzeuge, Apparate

u. dergl. zahlr. höchste Preise. R. Blumer, berg 28, III, gegenüber der Synagoge.

Gute Hobelbank

sofort zu kaufen gesucht. A. Buchs, Beilendstraße 20. Telefon 2245. Wir suchen für sofort eine tüchtige branchenfähige

Verfäuferin als Lagerhalterin.

Hierzu einen branchenfähigen jungen Mann oder Kriegssoldaten für unser Zentrallager. Beamten- und Bürger-Kaufm.-Beruf für Wiesbaden u. Umgebung, c. G. m. b. H.

Seizer, geb., Maschinist, sucht

sofort bei gutem Lohn Brauereiarbeiter, Spiegelgasse.

Butter.

Wer gibt einem Kranken wünschend 1 Pfund Butter oder auch etwas weniger? Gute Bezugsquelle. Offert. u. N. 777 an den Tagbl.-Verlag.

Lange schwarze Brundstärke

mit Vortem., Schlüssel, Reißer, verloren. Abzugeben gegen Belohn. Beilendstraße 2, Part.

Mittwoch, 22. 11. um 1/8 11/2, Uhrarmband (Zulassung) verloren. Taunusstraße von Berliner Hof bis Ecke Beilendstraße. Gegen Belohn. abzugeben. Gundbüro d. Polizeidirektion.

Silb. Medaillon, Herzform, vor längerer Zeit verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Adr. im Tagbl.-Verlag.

Weiß. woll. Kinderhandschuh verl. Abgabe Beilendstraße 16, B. 8.

Verloren gestern Arbeitsbuch u. Anbahnkarte. Abzugeben gegen Belohn. Adlerstr. 25, D. 1, Schneider.

Milchkarten verloren. Der ehrl. Finder wird gebeten, dieselben Gustav-Adolfstr. 6, B. 1, abg.

Fregolia

kommt!

Meinen werten Gästen u. verehrl. Publikum teile ich ergebenst mit, daß meine Bierkellerei Blücherstraße 6,

Zum Fürst Blücher

nur Samstags u. Sonntags geöffnet ist. Daher Germania-Bier, sowie Beckenweizen u. guter Rheinwein zum Auskochen.

Gute Bouillon 20 Pf., Kaffee 20 Pf.

Gute Bouillon 20 Pf., Kaffee 20 Pf.

Belzhüte,

Belztragen, sowie Belzfächer aller Art werden nach der neuesten Mode angefertigt. Tadellose Ausführung. Billige Berechnung.

Kennh. Watter, Beilendstraße 11.

Wohnungs-Einrichtungen!

Schlafzimmer, Wohn-, Herren- u. Speisezimmer, Salons, groß. Küchenlager, eins. Möbelstücke sowie Polster-Sessel, Sofas in bekannt guter Qualität.

Weyershäuser u. Rübsamen, Möbelfabrik, 1237 Wiesbaden — Luisenstr. 17.

Untericht im Kleidermachen

Beizzeugnaden u. Zuschneiden für den Beruf u. fürs Haus in monatl. Kursen u. einz. Stunden. Tag- u. Abendkurse. Beginn jeden 1. u. 15. Häuten u. Näh, sowie Schnittmuster aller Art. Anmeldungen, sowie Näh, täglich bei J. Stein, Kirchgasse 17, 2. Etage.

Anfertigung u. Umarbeit.

von eleg. Jackenleibern u. Mänteln überm. erstklassiger Damenschneider unter Garantie für guten Sitz und zu mäßigen Preisen.

Unst. Fischer, Oranienstr. 44, B. Anoplscher werden angefertigt. Richelsberg 13, 2 rechts.

Edel-Rhabarber,

verb. Vittoria, habe starke Teilpflanzen in großen und kleinen Sorten abzugeben. Jetzt beste Zeit zum Sehen.

Beilendstraße 86, Laden.

MöBEL

Kompl. Einrichtungen Einzelne Möbel, Teppiche, Betten usw.

Herren- u. Damen-Konfektion zugünst. Bedingung. auf Kredit.

S. Buchdahl Wiesbaden, 4 Bärenstrasse 4

Bekanntmachung.

Kohlen für verschämte Arme.

Durch die Miltätigkeit der Wiesbadener Einwohnerschaft war die städtische Armenverwaltung im verflochtenen Winter in der Lage, 1188 Str. Kohlen an verschämte Arme, die durch Arbeitslosigkeit oder aus sonstigen Gründen sich in Not befanden, öffentliche Armenunterstützung aber nicht in Anspruch nehmen wollten, abzugeben. In diesem Winter treten die Ansprüche infolge des Krieges, der anhaltenden Teuerungverhältnisse und der zu erwartenden Arbeitslosigkeit besonders häufig an uns heran. Wir sind aber nur dann in der Lage, dem vorhandenen Bedürfnis Rechnung zu tragen, wenn uns für den genannten Zweck ausreichende Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Wir erlauben uns daher, an die hiesige Einwohnerschaft die ergebenste Bitte zu richten, und durch Zuwendung von Geschenken in die Lage zu versetzen, den verschämten Armen die äußerst zweckmäßige Unterstützung an Kohlen zu gewähren.

Gaben, deren Empfang öffentlich bekanntgegeben wird, nehmen entgegen die Witallieder der Armen-Deputation, und zwar die Herren: Stadt- rat Wilhelm Kraft, Viebricher Straße 38; Stadtverordn. Gul. Haartens, Sandlung, Beilendstraße 9; Stadtverordneter Sanitätsrat Dr. Proebsting, Köhlerstraße 3; Stadtverordneter Bauunternehmer Ochs, Kaiser-Friedrich-Ring 74, Erdgeschoss; Stadtverordneter Rechnungsrat Busch, Seerobenstraße 38; Bezirksvorsteher Rentner Ringel, Nahnstraße 6, 1; Bezirksvorst. Stellvertreter Lehrer Heinrich, Erbacher Straße 8; Bezirksvorsteher Privat. Karl Uhrig, Abrechtstraße 31; Bezirksvorsteher-Stellvertreter Schlossermeister Karl Philipp, Sehmundstraße 37; Bezirksvorsteher Rentner Adolph, Quersfeldstraße 3; Bezirksvorsteher Lehrer Friedrich Hartmann, Dreiwelkenstr. 7; Bezirksvorsteher Kaufmann Alökner, Emier Straße 8; Bezirksvorsteher-Stellvertreter Kaufmann, Lotharstraße 34, 2; Bezirksvorsteher Kaufm. Stritter, Kirchgasse 74; Bezirksvorsteher-Stellvertreter Rentner Richard, Müllerstraße 4; Bezirksvorsteher Schuhmacher Rumpf, Seelgasse 18; Bezirksvorsteher-Stellvertreter Hotelbesitzer Georg Sohn, Al. Burgstr. 6; Bezirksvorsteher Kaufmann Reig, Moritzstr. 22, sowie das städtische Armen-Büro, Moritzstraße 1, Zimmer Nr. 22.

Kerner haben sich zur Entgegennahme von Gaben gütlich bereit erklärt: Der Verlag des „Wiesbadener Tagblatts“, Tagblatthaus, Schalterhalle; Herr Hoflieferant August Engel, Hauptgeschäft Taunusstraße 12/14; Zweiggeschäft Wilhelmstraße 2, Neugasse 2 und Rheinstraße 123e; Herr Hoflieferant Emil Gees, Gr. Burgstraße 16; Herr Hoflieferant Karl Koch, Kavierstraße, Ecke Richelsberg und Kirchgasse.

Wiesbaden, den 24. Oktober 1916.
Ramen der städt. Armen-Deputation: Borgmann, Beigeordneter.



Er starb wie viele deutsche Brüder, Im heißen Kampfe brach sein junges Herz, Die Hoffnung ist vorbei, wir sehen uns niemals wieder, Es bleibt uns nur der bittere Schmerz.

In einem Feldlazarett starb an den Folgen seiner am 23. Oktober 1916 erlittenen schweren Verwundung, den Heldentod fürs Vaterland im Alter von 19 Jahren unser lieber unvergesslicher Sohn und Bruder

Musketier Karl Decker

Inf.-Regt. 168, 10. Komp.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Decker, z. B. im Felde, Elisabeth Decker, geb. Hünser und 5 Geschwister.

Wiesbaden, Ludwigstraße 6.

Statt besonderer Mitteilung.

Heute abend 7 Uhr ist unsere liebe Verwandte

Fräulein Anna Nuss

im Alter von 82 Jahren sanft entschlafen.

Für die Hinterbliebenen:

Paul Schaffner, Mainz.

Wiesbaden, den 23. November 1916.

Oranienstrasse 54.

Hierdurch die traurige Nachricht, dass gestern abend 6 1/2 Uhr mein herzensguter, unvergesslicher Mann, mein lieber, treusorgender Vater,

Herr Karl Kolditz,

Magistrats-Sekretär,

nach kurzem, schwerem Leiden sanft verschieden ist.

In tiefem Schmerze:

Wiesbaden, 24. November 1916.

Sabine Kolditz, geb. Schmitt.
Mally Kolditz.

Die Einäscherung findet in aller Stille statt. — Von Beileidsbesuchen und Blumenspenden bittet man abzusehen.

1258

Anzeigen

für das seit dem 1. Juli d. J. erscheinende

Montag-Morgenblatt

beliebe man uns stets bis

Samstag Abend 7 Uhr

einzureichen.

Der Tagblattverlag.

Ausgabe neuer Fleischkarten.

I.
Die Reichsfleischkarten für den Monat Dezember werden nur gegen Vorlage der Brotausweisarte und Rückgabe der Stammschnitte der abgelaufenen Novemberkarte (dunkelgrün) ausgegeben.

II.

Die Ausgabe erfolgt:

a) an Privathaushaltungen

in den Läden der hiesigen Metzger und zwar für die Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben:

A—D	am Samstag, den 25. November, vormittags	8—10 Uhr
E—H	" " " 25. " "	10—11 "
I—L	" " " 25. " "	11—12 "
M—Q	" " " 25. " nachmittags	2—3 "
R—S	" " " 25. " "	3—4 "
T—Z	" " " 25. " "	4—5 "
A—Z	" " " 25. " "	5—7 "

Jede Haushaltung muß ihre Karten bei demjenigen Metzger abholen, dem sie als Kunde zugeteilt ist. Ummeldungen auf andere Metzger sind während der Kartenausgabe nicht statthaft. Die Metzger haben zum Nachweis, daß sie die Reichsfleischkarte ausgehändigt haben, ihren Namen in die unterste Zeile der letzten Seite der Brotausweisarte einzuschreiben oder einzustempeln.

Alle Haushaltungen, welche aus irgend einem Grunde nicht die der Personenzahl auf ihrer Brotausweisarte entsprechende Anzahl von Stammschnitten abliefern können, müssen sich am Umtauschtag während der üblichen Dienststunden an die Städtische Kartenausgabe, Wilhelmstraße 24/26, Zimmer 3, wenden.

Wer seine Fleischkarte nicht an dem vorgeschriebenen Tage abholt, kann erst am Montag, den 4. Dezember, bei unserem Lebensmittelverteilungsamt, Wilhelmstraße 24/26, Zimmer 23, abgefertigt werden und verliert das Recht auf den Fleischbezug in der am 27. November beginnenden Verteilungswoche.

b) an Anstalten, Hotels usw.

für die Inhaber und das Personal von Montag, den 27. November ab, bei dem Verteilungsamt für Anstalten, Hotels usw., Wilhelmstraße 24/26, Zimmer 13.

c) an die hiesigen Truppenteile

für die ausquartierten Militärpersonen am Samstag, den 25. November, ebenfalls bei dem zu b) genannten Verteilungsamt.

d) an Militärpersonen auswärtiger Truppenteile

am Samstag, den 25. November, bei unserem Lebensmittelverteilungsamt, Wilhelmstraße 24/26, Zimmer 23. F437

Wiesbaden, den 22. November 1916.

Der Magistrat.

Der Magistrat hat genehmigt, daß das Zweiggewerbe der Firma **Oskar Müller, Butter- und Eierhandlung, Faulbrunnensstraße 11**, von Montag, den 27. November, ab geschlossen bleibt.

Die dieser Filiale zugewiesenen Kunden können in dem Geschäft Faulbrunnensstraße 11 ihre bisherigen Kundenzuweisungsscheine gegen neue Scheine, die zum Einkauf in den übrigen Filialen der Firma Oskar Müller, Bismarckring 12, Herberstraße 12 und Saalgasse 24/26, berechneten, umtauschen.

Soweit die Käufer jedoch in der Faulbrunnensstraße auch weiterhin zu kaufen wünschen, können sie ihre Kundenscheine gegen solche, die zum Einkauf bei der Firma **H. Fokter, Faulbrunnensstraße 7**, berechneten, in diesem Geschäft umtauschen. F437

Wiesbaden, den 23. November 1916.

Der Magistrat.

Gustav Herzig

10 Webergasse 10

empfiehlt zu Weihnachten:

Parfümerien, Haarschmuck,
Kämme, Bürsten

sowie

Handpflege- u. Reise-Garnituren.

Bitte die Schaufenster-Auslage anzusehen.

Moderne

und

Ulster Paletots

für

Herren, junge Herren und Knaben.

Tadelloser Sitz.

Elegante Formen.

Gute Stoffe.

Es war immer mein Bestreben, nur gute Waren zu mäßigen Preisen zu führen, und das war mir nur auf Grund meiner langjährigen Verbindungen mit ersten und leistungsfähigsten Häusern möglich. Dank dieser Verbindungen, bin ich auch heute noch, nach bereits zweijähriger Abwesenheit von meinem Geschäft, in der Lage, mit großer, zu allermeist aus Friedensware bestehenden Auswahl aufwarten zu können.

Sämtliche Abteilungen bieten noch diese seltenen Vorteile.

Ernst Neuser

Kirchgasse 42.

Haus für Herren-, Knaben- und Sport-Kleidung.

Meine Maß-Schneiderei steht noch unter bekannt guter Leitung.

K 118

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Friedrichstrasse 20.

Bankgeschäft und Sparkasse.

Gegründet 1860.

Fernsprecher: 6190, 6191, 6192.

Mitgliederzahl am 1. Januar 1916: 8736.

Eingezahltes Stammkapital: Mk. 4,177,762,53.

Haftsumme: Mk. 8,736,000.—. Reserven: Mk. 2,627,976,85.

Ausführung aller Bankgeschäfte.

Sparkasse

mit täglicher Verzinsung

Haussparkassen.

Kreditgewährung

gegen Bürgschaft und auf Wertpapiere.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Verwahrung versiegelter Pakete, Kasten und Koffer mit Wertgegenständen.

Fremde Geldsorten.

Aufnahme als Mitglied jederzeit.

Bei dem Erwerb der Mitgliedschaft wird der volleingezahlte Stammanteil vom nächsten Quartalersten an dividendeberechtigt.

Auskunft bereitwilligst durch den Vorstand.

F 375

L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADEN, LANGGASSE 21
BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI.

HERSTELLUNG VORNEHMER
DRUCKSACHEN ALLER ART.
ILLUSTRIERTE KATALOGE,
WERKE, PREISLISTEN ETC.